

ANALYSE

FRITZ STROBL
über das spezielle
Flair der Abfahrt
in Wengen



Außenseiter siegt hier keiner

Wengen ist und bleibt der Klassiker im Schisport. Schon wenn man in Lauterbrunnen das Gepäck in der Bahn verstaut und dabei das gewaltige Bergpanorama sieht, dann ist man überwältigt. Wengen ist eben ganz anders als die anderen Weltcup-Orte, das hat auch mit dem nostalgischen Flair zu tun. Dennoch war es nie eine meiner Lieblingsstrecken. Für die Athleten ist der Tag sehr lang und es ist manchmal nervend, wenn man nach der Besichtigung verschwitzt auf die (Zahnrad-)Bahn warten muss.

Auch wenn Wengen die längste Abfahrt im Weltcup ist, so fällt die Entscheidung in zwei technisch schwierigen und eher langsamen Passagen. Da wäre zunächst einmal das Brüggli-S, das jetzt nach Bruno Kern benannt ist. Es ist die langsamste Stelle der Abfahrt und man muss am Ende der Kurvenkombination möglichst viel Tempo mitnehmen, damit man dann in Langentreen und im Hannegg-Schuss, wo man bis zu 160 km/h erreicht, nicht „verhungert“. Nach rund 2:20 Minuten Fahrzeit kommt dann noch das Ziel-S. Da sind einige mit der Kraft schon am Ende und trotzdem muss man genau hier noch sehr aktiv fahren. Wer mit dem Oberkörper nicht vorne bleibt, für den ist es vorbei. Dann fahren die Ski mit dir spazieren.

Das Ziel-S erinnert mich auch an die dunkelste Stunde von Wengen, den Tod von Gernot Reinstadler. Ich bin noch im Jahr 1992 gegen ihn Qualifikation gefahren. Damals war Kitzbühel vor Wengen im Kalender. Ich bin in Kitz gestürzt, weshalb ich nicht nach Wengen gefahren bin. Ich werde nie vergessen, wie mich meine Mutter am Tag nach Gernots Sturz in der Früh aufgeweckt und im ersten Schock gesagt hat: „Der Gernot ist tot – und du kannst jetzt auch mit den blödsinnigen Abfahrten aufhören!“

In Wengen ist die Abfahrt aber noch nicht einmal mit der überstandenen Zieldurchfahrt vorbei. Wengen ist erst beendet, wenn man wirklich steht. Denn man kommt noch mit einem derartigen Tempo ins Ziel, dass man seine letzten Kräfte braucht, um überhaupt noch bremsen zu können. Einen Außenseitersieg halte ich nicht nur deswegen in Wengen für kaum möglich. Wenn Miller die Linie aus seinem Training umsetzen kann, dann ist er ein ganz heißer Favorit. Es gibt nur wenige in der Abfahrt, die eine so direkte Linie fahren können. Da kommen nur Walchhofer, Cuche oder Büchel mit.

Fritz Strobl (35) war 2002 Olympiasieger in der Abfahrt und gewann im Weltcup sieben Abfahrten sowie zwei Super-G.

„Nicht weniger als

In bisher drei Super-Kombinationen in Wengen war immer ein Österreicher vorn gewesen – gestern fand sich nicht einmal einer auf dem Podest. Benni Raich wurde beim Sieg von Grange als bester Vierter.

MICHAEL SCHUEN, WENGEN

Zwei Mal Benni Raich, ein Mal Mario Matt. Die Siegerliste der Super-Kombinationen in Wengen liest sich nicht schlecht aus rot-weiß-roter Sicht. Doch es scheint, als ob jede Serie einmal ihr Ende findet. Die der österreichischen Kombi-Siege auf dem Lauberhorn ist zu Ende. Der Franzose Jean-Baptiste Grange beendete sie, mit einer fulminanten Bestzeit im Slalom, mit der er



Nach Rang vier in der Super-Kombination verspricht Benni Raich für heutigen Spezialschlalom: „Da gibt

UND SONST. . .

Großes Rätselraten

Hermann Maier hatte in der verkürzten Kombi-Abfahrt 1,84 Sekunden Rückstand, Michael Walchhofer lag sogar 2,24 Sekunden hinter Didier Cuche. Maier rätselte: „Irgendwie geht zu wenig weiter. Es läuft zu wenig von selber. Ich muss mich extrem konzentrieren, damit ich Geschwindigkeit mache.“ Walchhofer hatte ein zu aggressives Material probiert, „das hat extrem viel Zeit gekostet“.

Mario Scheiber bangt um Kitzbühel-Start



Mario Scheiber
schmerzen die
Schienbeine GEPÄ

Nach seiner verletzungsbedingten Absage für die Rennen in Adelboden und Wengen bangt Mario Scheiber auch um seine Kitzbühel-Teilnahme. Der Osttiroler ist an beiden Schienbeinen lädiert, an ein Schitraining ist nicht zu denken. Scheiber hatte sich in Gröden eine Schienbeinprellung sowie eine Beinhautentzündung zugezogen. „Hoffentlich geht es bis Kitzbühel“, sagt ÖSV-Cheftrainer Toni Giger.